

# Weniger Kunden, mehr Online-Handel? Wirtschaftsvertreter warnen vor „Move 35“

Bürgerentscheid „keine Abstimmung über Klimaschutz“, sondern über „Zwangsmaßnahmen“ gegen Autos

VON BJÖRN WISKER

**MARBURG.** „Erhebliche negative wirtschaftliche Folgen, die zum Teil existenzbedrohende Ausmaße annehmen können“: Marburger Wirtschaftsvertreter warnen vor einer Umsetzung der in „Move 35“ vorgesehenen Autoverkehrs-Halbierung. Es gebe „große Sorgen“ angesichts der wesentlichen Inhalte des Mobilitätskonzepts.

Großflächiger Parkplatzabbau, Straßensperrungen wie etwa „Am Grün“, Einbahnstraßenregelungen in der Biegenstraße, mögliche Sperrung von Teilen des Rudolphsplatzes: Im Vorfeld des Bürgerentscheids am Sonntag, 9. Juni verweisen mehrere Unternehmen, von Händlern und Dienstleistern über Handwerker und Industrie auf „weitreichende Einschränkungen des Pkw-Verkehrs“, bei denen eben „keine Unterscheidung zwischen E-Autos und Verbrennern vorgenommen wird“.



Busse in der Unistraße.

FOTOS: THORSTEN RICHTER, IHK

## Was Marburgs Wirtschaft fürchtet

Die Kreishandwerkerschaft Marburg, die Industrie- und Handelskammer Kassel-Marburg, der Einzelhandelsverband Hessen-Nord sowie Dehoga Marburg-Biedenkopf nennen in einer gemeinsamen Stellungnahme konkrete Szenarien, die auf eine Autoverkehrs-Halbierung folgen könnten:

▶ Erhebliche Umsatzeinbrüche, da man zu einem großen Teil auf Kunden aus dem Umland angewiesen ist

▶ Marburger Innenstadt verliert wegen schlechterer Erreichbarkeit an Attraktivität. In der Konsequenz: Abwanderung der Kunden in umliegende Städte und den Online-Handel

▶ Wegen aufwendigeren Wegezeiten erhöhte Kosten für Endkunden im Bereich Dienstleistungen und Handwerk

▶ Nachlassende Arbeitgeberattraktivität aufgrund längerer Anfahrtswege; in der Folge in erheblichem Maße erschwerte Gewinnung von qualifizierten Arbeitskräften

▶ Deutliche Erhöhung von Kosten, einer Verlängerung von Prozesszeiten und in letzter Konsequenz eine nachhaltige Schwächung der regionalen Industrie durch erschwerte Arbeitgeber-Erreichbarkeit

▶ Höhere CO<sub>2</sub>-Emissionen durch längere Anfahrtswege einpendelnder Mitarbeiter

▶ Nachhaltige Schädigung der wirtschaftlichen Strukturen

Und die, die mit am meisten von „Move 35“ betroffen sind, dürfen laut Patrick Peckmann vom Einzelhandelsverband



„Jedes einzelne Prozent an ausbleibenden Kunden ist schädlich.“

Oskar Edelmann,  
IHK-Vize-Geschäftsführer

nun gar nicht mitentscheiden: Die rund 170.000 Menschen, die nicht in Marburg wohnen. „Marburg blendet das Umland völlig aus“, sagt er.

Die Universitätsstadt, die sich zwar gerne als Oberzentrum bezeichne und rund um Gewerbeflächen auch vermarkte, ignoriere genau diese für den Landkreis Marburg-Biedenkopf wichtige Funktion: „Man nennt sich Oberzentrum, aber man denkt und lebt es nicht.“

Erst Quartiersparkhäuser schaffen, dann Parkplätze abbauen – auch diese nachträglich zum Konzept und dem vorgesehenen Zeitstrahl vom Magistrat hinzugefügten Versprechen würden nichts am Grundsatzproblem ändern: „Das große Move-Manko ist, dass es die Örtlichkeit Marburg und spezielle Anforderungen nicht anerkennt“, sagt Peckmann.

## IHK Marburg: Wirtschaft braucht Strukturen

Marburg sei nun mal keine Metropole, die Stadt habe eine Verantwortung für die Landkreis-Gemeinden und selbst in den meisten Teilen des abseits der Kernstadt bergigen Marburgs bräuchten die meisten Menschen ein Auto in und für ihren Alltag. Hintergrund: Im 77.500 Einwohner zählenden Marburg sind aktuell rund 35.000 Autos zugelassen. „Es braucht klaren Realismus, keine maximale Phantasie“, wie er unter anderem zur Idee der Biegenstraße als Einkaufsstraße sagt.

Selbst wenn die sowieso beschlossenen Nah- und Radverkehrs-Projekte innerhalb

Marburgs für Stadtbewohner Wirkung entfalten sollten, blieben für Umland-Bewohner vor allem Erschwernisse – samt Um-Orientierung etwa auf andere, komfortabler erreichbare Städte oder gleich Online-Handel.

Da Marburgs Wirtschaft von Umland-Bewohnern als Kundschaft abhängig sei, hänge am „Ja“ oder „Nein“ zur Frage der Autoverkehrs-Halbierung viel, auch Existenzzielles. Denn von Handel bis Gastro gelte laut IHK-Vize-Geschäftsführer Oskar Edelmann: „Jedes einzelne Prozent an ausbleibenden Kunden ist schädlich.“

„Die Wirtschaft versorgt Menschen mit Waren und Dienstleistungen, und dafür braucht es Strukturen. Schön Am Grün spazieren gehen und entspannt die Biegenstraße entlang radeln können, angenehm Wohnen und ruhig Freizeit verbringen zu können, reicht nicht für eine funktionierende Stadt“, sagt Andreas W. Ditze, Vize-Vorstand der IHK-Regionalversammlung.

Von „einschneidenden Maßnahmen“, die eine „abnehmende Attraktivität“ bedeuten, spricht auch Oliver Benz, Dehoga-Chef. Move und der mögliche Anti-Auto-Kurs gefährde die zuletzt positive Entwicklung Marburgs als Touristen- und Übernachtungsziel. „Ohne Sockel, ohne Fundament“ sei das Mobilitätskonzept, es setze zuerst und zuvorderst auf Erschwernisse für Pkw-Nutzer statt über Jahre erst funktionierende Alternativen aufzubauen. Das sei auch am Move-Zeitplan zu erkennen, der etwa die „Am Grün“-Sperrung als

eine der ersten Verkehrsreformen vorschlägt.

Die Behauptung, dass die wirtschaftliche Lage sich nicht verschlechtern würde, sei auch nur das: Eine Behauptung ohne Basis, ohne Kenntnis der Zahlen oder Kundenströme der Betriebe. „Die Wirtschaft, die Betriebe kennen ihre Zahlen, wissen ihre Lage und Auswirkungen einschätzen – sicherlich viel besser als Computer-Simulationen und Politiker“, wie Edelmann sagt.

Das Ziel, die Zahl unnötiger Autofahrten zu verringern und die Innenstadt lebenswerter und klimafreundlicher zu gestalten, teile man. Doch man müsse „die entsprechenden Wirtschaftsstandort und Voraussetzungen in eine zeitlich richtige Reihenfolge bringen“ – denn für einen erfolgreichen Wirtschaftsstandort sei eine „einfache und attraktive Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem Auto in Verbindung mit sinnvollen Alternativen eine wesentliche Voraussetzung“. Das sei für einen Großteil der Wirtschaft „nicht ausreichend im Dialog erfüllt“.

Die Entscheidung am Sonntag rund um eine Autoverkehrs-Halbierung sei entgegen der Werbekampagne für ein „Ja“ zum Bürgerentscheid „eben keine Entscheidung über Klimaschutz“, so Benz. Denn auch bei einer „Nein“-Stimme seien alle anderen Move-Teile – also konkrete Vorhaben zu Nah- und Radverkehrsausbau – bereits parlamentarisch beschlossene Sache. Die offene Frage sei also jene nach „dem Willen zu Zwangsmaßnahmen“ gegen Autos, so Peckmann.

LIEBE LESERIN  
LIEBER LESER

VON GÖTZ  
SCHAUB



## Aufkleber wie Sand am Meer

▶ Vor wenigen Wochen regte ich mich an dieser Stelle über die vielen sinnfreien Schmierereien an Marburger Hauswänden auf. Daraufhin machte mich eine Mitbürgerin auf die unzähligen Aufkleber aufmerksam, die an Straßenlaternen, an Bushaltestellen, an Begrenzungspfosten, Zäunen, Automaten, Häusern, ja selbst an beziehungsweise auf Verkehrsschildern und Ampeln anhaften. Offensichtlich gehören auch sie zum „normalen“ Stadtbild. Das ist schon traurig. Oder sehe ich einfach nicht die Tiefe der Kunst dahinter? Möglicherweise werden Reste der Aufkleber und Schmierereien als „Zeitgeist des 21. Jahrhunderts“ in 100 Jahren unter Glas gesetzt und von der Nachwelt als stille Zeugen eines freien Zusammenlebens wertgeschätzt?

## KURZNOTIZEN

### Unterstützung für Alleinerziehende

**MARBURG.** Unter dem Titel „Alleinerziehend in Marburg – Wo wollen wir hin?“ lädt die „Gesunde Stadt Marburg“ Eltern und Fachkräfte, die mit Alleinerziehenden und deren Kindern zusammenarbeiten, zu Diskussion und Austausch für Freitag, 14. Juni, 9 bis 14 Uhr, ins Cineplex Marburg (Biegenstraße 1) ein. Bei der Veranstaltung geht es einerseits um bestehende Hilfsangebote, andererseits sollen die Teilnehmenden neue Unterstützungsmöglichkeiten erörtern und gemeinsam Lösungen entwickeln, die den Alltag von Alleinerziehenden erleichtern. Professor Raimund Geene referiert über „Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden – Beispiele für Umsetzungsmöglichkeiten“. Professorin Uta Meier-Gräwe hält einen Vortrag mit dem Titel „Gesundheitsförderung von Alleinerziehenden – eine kluge kommunalpolitische Investition“. Im Anschluss folgt eine Diskussionsrunde.

▶ **Anmeldung** bis Freitag, 7. Juni, per E-Mail an [veranstaltung@praxisgmbh.de](mailto:veranstaltung@praxisgmbh.de). Kinderbetreuung auf Anfrage.

## POLIZEI

### Unfall in der Straße „Hohe Leuchte“

**MARBURG.** Am Mittwoch, 29. Mai, fuhr gegen 15.35 Uhr ein Mercedes-Fahrer mit seinem Sprinter auf der Straße „Hohe Leuchte“ in Richtung Ockershausen. Er fuhr über die Schwelle bis zur Fahrbahnverengung, als ihm ein Fahrzeug entgegenkam. Aufgrund der dortigen Engstelle setzte er vermutlich seinen Sprinter zurück und stieß mit der Anhängerkupplung gegen einen hinter ihm befindlichen A-Klasse-Mercedes. Dabei wurde dessen Kennzeichen beschädigt.

▶ Die Polizei sucht nun zur genaueren Klärung des Sachverhalts Zeugen sowie den Fahrer des entgegenkommenden Fahrzeugs und bittet diese, sich unter Telefon 064 21/4060 bei der Marburger Polizei zu melden.

## Zwei Verdächtige nach Raub in Marburg in Untersuchungshaft

**MARBURG.** Nach einem Überfall am Rudolphsplatz auf einen 39-jährigen Mann ermittelt die Staatsanwaltschaft Marburg gegen zwei Männer wegen des Verdachts des besonders schweren Raubes in Tateinheit mit Körperverletzung. Die Polizei sucht aber noch mutmaßliche Mittäter und bittet um Hinweise.

Die Beschuldigten sollen am Samstag, 1. Juni, gegen

1.05 Uhr am Rudolphsplatz beziehungsweise Pilgrimstein in Marburg gemeinsam mit drei weiteren Personen den 39-Jährigen überfallen haben, wie Polizei und Staatsanwaltschaft in einer gemeinsamen Mitteilung schreiben. Dabei sollen sie mehrfach auf den Mann eingeschlagen und ihm ein Messer an den Hals gehalten haben. Sie sollen ihm Wertgegenstände geraubt haben,

insbesondere Bargeld. Polizeibeamte nahmen noch in der Nacht vier Männer im Alter von 22 bis 24 Jahren vorläufig fest. Im Laufe des Samstags stellte sich ein weiterer Mann im Alter von 29 Jahren bei der Polizei in Marburg. Der 29-Jährige und ein 23-Jähriger sitzen nun in Untersuchungshaft, nachdem eine Haftrichterin am Amtsgericht Kirchhain am Sonntag Haftbefehl wegen

Fluchtgefahr erließ. Gegen die anderen drei konnte hingegen nach Angaben der Ermittler kein dringender Tatverdacht begründet werden. „Derzeit ist davon auszugehen, dass sie nicht in die Tat involviert waren“, heißt es in der Mitteilung weiter.

Die Polizei sucht nun die drei weiteren Täter, deren Identität bislang unbekannt ist, und bittet um Hinweise:

Wer hat in der Nacht zu Samstag oder auch vorher Wahrnehmungen gemacht, die im Zusammenhang mit der Tat stehen könnten? Wer kann Hinweise zur Identität der bislang Unbekannten geben? Wer kann Hinweise geben, die im Zusammenhang mit der Tat stehen könnten?

▶ **Hinweise** an die Polizei in Marburg, Telefon 064 21/4060.